

# „Nach dieser Rede war ich nass geschwitzt“

**Das Sportgespräch:** Kreisvorsitzender Hermann Josef Koch kandidiert beim Kreistag im April nach 22 Jahren im Amt nicht mehr. Im Interview spricht er über den schwierigsten Moment seiner Amtszeit, über insgesamt 46 Jahre ehrenamtlicher Arbeit und wagt einen Blick voraus.

Von Sylvia Rasche

**Bad Driburg.** Der Chef tritt ab. Wenn die Delegierten der Fußball- und Leichtathletikvereine des Kreises Höxter am Freitag, 8. April, im Bad Driburger Schützenhaus einen neuen Vorsitzenden wählen, geht eine Ära zu Ende. Seit 1992 gehört Hermann Josef Koch dem Kreisvorstand an, ist seit dem Jahr 2000 dessen Vorsitzender – und hat insgesamt 46 Jahre ehrenamtlicher Arbeit im Fußballkreis hinter sich. Vor seinem Abschied blickt er im Interview zurück – und auch ein bisschen voraus.

**Herr Koch, Sie sind noch zwei Wochen Vorsitzender des Fußball- und Leichtathletikkreises Höxter. Kommt schon ein bisschen Wehmut auf?**

**Hermann Josef Koch:** Schwer zu sagen. Ich habe die Arbeit in all den Jahren immer sehr gerne gemacht und wenn man so lange im Amt ist, entstehen auch Freundschaften. Allerdings gebe ich auch offen zu, dass es mir zuletzt manchmal schwer gefallen ist und ich mich auch das eine oder andere Mal gequält habe. Alles hat seine Zeit und jetzt ist die Zeit des Generationswechsels gekommen.

**Sie haben 1976 als Schiedsrichter mit der ehrenamtlichen Arbeit begonnen und sind über die Arbeit im Schiri-Ausschuss in den Kreisvorstand gekommen. Beschreiben Sie doch mal, wie aus dem Fußballer Koch der Schiedsrichter und später der Funktionär wurde.**

**Koch:** Das ist sehr einfach zu beantworten. Obwohl ich in der Bezirksliga gespielt habe, war ich nie ein besonders guter Fußballer, wollte aber weiter im Sport tätig sein. Also habe ich die Schiri-Prüfung gemacht. Als Schiedsrichter war ich besser als als Torwart. Ich durfte bis zur Landesliga pfeifen und stand bis zur



46 Jahre hat Hermann Josef Koch ehrenamtlich gewirkt. In dieser Zeit hat sich nicht nur der Fußball, sondern auch die Kommunikation geändert. Inzwischen hat der Laptop längst die gute, alte Schreibmaschine abgelöst. Gerade in Pandemiezeiten hat Koch moderne Kommunikationsmittel wie Videokonferenzen geschätzt und gelernt. „Allerdings ist der beste Weg immer noch der persönliche Austausch“, so der Bad Driburger.

FOTO: SYLVIA RASCHE

höchsten Amateurklasse an der Linie. Besonders in Erinnerung ist mir ein Endspiel um die Westfalenmeisterschaft im ausverkauften Gütersloher Heidewaldstadion. Ich war als Linienrichter dabei. Die Stimmung war unbeschreiblich. So bin ich mit der Zeit immer mehr in diesen Bereich gerutscht und habe im Jahr 2000 zunächst kommissarisch den Kreisvorsitz übernommen. Daraus sind nun 22 Jahre geworden.

**Sie haben über all die Jahre ungezählte Stunden dem Ehrenamt gewidmet, viel Zeit und Energie investiert. Wie ist es umgekehrt: Was hat das Ehrenamt Ihnen gegeben und würden Sie den Weg wieder so gehen?**

**Koch:** Ja! Wie schon erwähnt, sind in den Jahren viele Freundschaften entstanden. Ich habe den Austausch mit den Kollegen im Vorstand und den Vereinsvertretern immer sehr geschätzt. Es ist schön zu sehen, wenn die Menschen sich freuen, wenn man bei Veranstaltungen zu Gast ist. Man ist immer sehr respektvoll miteinander umgegangen. Dieser Austausch wird mir sicher fehlen. Allerdings muss man auch klar sagen,

dass ich der Familie mit meiner ehrenamtlichen Arbeit sehr viel aufgebürdet habe. Wenn andere sonntags gemeinsam etwas unternommen haben, war ich auf dem Sportplatz und meine Frau mit den Kindern alleine. Da habe ich ganz sicher einiges verpasst. Nicht zuletzt deshalb war ich von den Minikickern bis zur E-Jugend in den Mannschaften unseres Jüngsten als Betreuer dabei. Ich wollte etwas zurückgeben.

**Was war die schwerste Entscheidung, die Sie in all den Jahren treffen mussten?**

**Koch:** Die Kreisreform. Es war die schwerste, aber gleichzeitig auch die beste Entscheidung. Wir mussten für die Fusion der beiden damaligen eigenständigen Sportkreise Höxter und Warburg das Votum der Vereinsvertreter auf einem außerordentlichen Kreistag einholen. Vor dem Kreistag in Vörden war die Unsicherheit groß, es gab viele Kritiker und auch Gegner der Fusion. Ich habe damals die wohl emotionalste Rede meiner gesamten Amtszeit gehalten und war anschließend im wahrsten Sinne des Wortes nass geschwitzt. Aber ich konnte die Vereine überzeu-

gen. Nach dieser Rede gab es ein überwältigendes Votum für die Reform. Und das war auch richtig so: Alleine hätten beide Kreise den Spielbetrieb auf kurz oder lang nicht mehr aufrecht erhalten können. Man sieht ja schon jetzt, dass die Spielgemeinschaften immer mehr werden.

**Was ist Ihnen als schönster Moment in Erinnerung geblieben?**

**Koch:** Da gab es einige. Ich hatte den Kreisvorsitz im Jahr 2000 ja zunächst kommissarisch übernommen. Vor dem ersten Kreistag zwei Jahre später gab es plötzlich einen Gegenkandidaten. Das große Vertrauen, dass ich in der Wahl von den Vereinsvertretern bekommen habe, hat mich bestärkt. In meiner Amtszeit durfte ich zudem an drei DFB-Bundestagen teilnehmen. Das war jedes Mal ein besonders Erlebnis, weil man dort viele Gespräche auch mit Prominenten führt. Bei meinem letzten Bundestag habe ich zum Beispiel lange mit Jimmy Hartwig gesprochen. Außerdem räume ich gerne ein, dass man als Kreisvorsitzender auch mal an DFB-Pokalkarten oder Länderspieltickets kommt, die

sonst schwer zu haben sind. Ich war zehnmal in Folge beim Pokalfinale in Berlin.

**Was waren die gravierendsten Änderungen in Ihrer Amtszeit als Vorsitzender, also „nur“ bezogen auf die vergangenen 22 Jahre?**

**Koch:** Wir haben ein Ressortprinzip aufgebaut. Früher hat der Kreisvorsitzende den Großteil der Arbeit alleine bewältigt. Das ist schon lange nicht mehr so. Wir haben zum Beispiel den Fußballausschuss eingeführt, einen Ehrenamtsbeauftragten oder einen Ausschuss für Vereinsentwicklung. Das war teilweise durch Verbandsreformen so vorgegeben. Als Kreisvorsitzender ist man nicht mehr so stark ins operative Geschäft eingebunden wie früher, sondern hat mehr die übergeordnete Rolle.

**Blicken Sie zurück auf den Kreistag vor drei Jahren. Hätten Sie damals noch mal kandidiert, wenn Sie gewusst hätten, dass Sie den Fußballkreis über weite Strecken der Amtszeit durch eine Pandemie würden führen müssen?**

**Koch:** Vermutlich nicht. Es war eine schwierige Zeit, auch

wegen eigener gesundheitlicher Probleme. Wir mussten in den beiden vergangenen Jahren viele weitreichende Entscheidungen treffen, die wir uns vorher nie hätten vorstellen können. Da ging es um den Saisonabbruch oder die Quotientenregel. Ich habe noch nie in meinem Leben an so vielen Videokonferenzen teilgenommen. Es ist gut, dass es diese Möglichkeit gibt. Aber ein Treffen in Präsenz ist durch nichts zu ersetzen. Der persönliche Austausch ist in-

## Zur Person

Hermann Josef Koch (67) hat insgesamt 46 Jahre ehrenamtliche Arbeit im Sportkreis Höxter geleistet. Der Vater von vier Kindern, inzwischen übrigens bereits Uropa, begann 1976 als Schiedsrichter des TuS Bad Driburg und übte allein dieses Amt 39 Jahre aus. Als Schiedsrichter-Lehrwart übernahm er 1982 Verantwortung in der Ausbildung junger Schiedsrichter und wurde 1992 Vorsitzender des Kreisschiedsrichterausschusses. 1998 übernahm er für zwei

tensiver als nur vor dem Computer zu sitzen.

**Sie sind seit 2013 auch im Beirat des Westdeutschen Fußballverbandes und waren sechs Jahre Vorsitzender des Arbeitskreises Nord-Ost des Westfälischen Fußballverbandes. Das heißt übersetzt, die Stimme des Kreises Höxter wurde auch in Kaiserau und Duisburg gehört?**

**Koch:** Ja, in jedem Fall. Das war lange Zeit anders. Wir haben ja immer gesagt, dass das Verbandsgebiet nicht in Paderborn endet, sondern hinter der Egge weitergeht. Wenn man dann mal die Stimme erhebt und gehört wird, ist das wichtig und gut so. Wir werden gehört. Das zeigt übrigens nicht nur mein Engagement, sondern auch die Wahl von Martin Derenthal ins Präsidium des FLVW.

**Es ist kein Geheimnis, dass Ihr Stellvertreter Martin Derenthal als Ihr Nachfolger kandidieren wird. Was geben Sie ihm mit auf den Weg?**

**Koch:** Gar nichts. Ich bin weit davon entfernt, mich einzumischen. Wir arbeiten seit der Kreisfusion vor neun Jahren eng zusammen. Ich habe viel von ihm gelernt, er hat sicher einiges von mir mitgenommen. Er muss seinen eigenen Weg gehen und ich bin überzeugt davon, dass er das auch tun wird.

**Sie sind seit zwei Jahren im verdienten Ruhestand, geben jetzt den Vorsitz ab. Da kommt vermutlich viel Freizeit auf Sie zu. Wissen Sie schon, wie Sie diese ausfüllen werden?**

**Koch:** Da habe ich keine Sorgen. Wir haben einen großen Freundeskreis. Ich treffe mich fast täglich mit einigen anderen Kollegen morgens zum Kaffee. Da meine Frau noch berufstätig ist, erledige ich den Haushalt. Außerdem bin ich in der Kommunalpolitik tätig. Kurzum: Langweilig wird mir bestimmt nicht.

Jahre das Amt des Geschäftsführers im FLVW-Kreis Höxter. Seit 22 Jahren steht er nun an der Spitze des Sportkreises, die ersten 13 Jahre im Altkreis Höxter, seitdem im fusionierten Kreis. Karneval und das Schützenwesen sind weitere Leidenschaften des Bad Driburgers. Zudem engagierte er sich jahrelang in Elternvertretungen und Schulpflegschaften. Seit 2020 ist Hermann Josef Koch Mitglied des Bad Driburger Stadtrates.

## Der Kreistag

Der ordentliche Kreistag des Fußball- und Leichtathletikkreises Höxter findet am Freitag, 8. April, statt. Beginn ist um 18.30 Uhr (Einlass ab 17.45 Uhr) in der Schützenhalle in Bad Driburg. Wichtigster Tagesordnungspunkt sind die Vorstandswahlen. Der Kreistag wird turnusgemäß alle drei Jahre abgehalten. Nach der Fusion der beiden damals eigenständigen Kreise Höxter und Warburg mit dem Gründungskreistag 2013 in Dringenberg ist es der dritte Kreistag.